



## Unternehmensgeschichte der BAUER Gruppe

Gründungspfähle von Bauer tragen die Glaskuppel über dem Reichstag in Berlin, auf Bauer-Pfählen steht der über 800 m hohe Burj Khalifa in Dubai. In der über 230-jährigen Geschichte hat sich das Unternehmen oft gewandelt, neue Geschäftsfelder für sich entdeckt und dabei die Welt erobert.

### ***Die Anfänge: von der Kupferschmiede zum Brunnenbau***

1790 kaufte Sebastian Bauer in Schrobenhausen eine Kupferschmiede. Zehn Jahre später konnte er einen zweiten Betrieb erwerben. Mit Andreas Bauer (1858 bis 1933) schlug die vierte Bauer-Generation dann neue Wege ein: Er entdeckte, dass man in Schrobenhausen artesische Brunnen bohren konnte und erhielt den Auftrag, den Brunnen für das Wasserhaus der Station Schrobenhausen an der neuen Eisenbahnlinie Augsburg–Ingolstadt zu bauen. Den Wandel zum Brunnenbau festigte Dipl.-Ing. Karl Bauer (1894 bis 1956), der nach dem Ersten Weltkrieg den Betrieb übernahm. Ein wichtiger Schritt war 1928 der Bau der Wasserversorgung für die Stadt Schrobenhausen. Anschließend erweiterte sich das Geschäftsgebiet für Wasserversorgung und Brunnenbau auf ganz Bayern. Der Zweite Weltkrieg warf allerdings auch das Unternehmen Bauer schwer zurück, immer mehr Mitarbeiter wurden zum Kriegsdienst einberufen. Schon wenige Monate nach Kriegsende wurden in vielen Städten und Gemeinden wieder Brunnen- und Wasserleitungen benötigt. Die Arbeit war hart, das wichtigste und größte Baugerät war der Dreibock.

### ***Beginn des Spezialtiefbaus und Erfindung des Bauer-Ankers***

Mit Dr. Karlheinz Bauer, geboren 1928, ging in dieser Aufbauphase die nächste Generation ans Werk. Als sein Vater, Dipl.-Ing. Karl Bauer, 1956 überraschend starb, war er bereits gut eingearbeitet. Noch unter Karl Bauer waren erste Arbeiten ausgeführt worden, die dem Grundbau – Dr. Karlheinz Bauer nannte ihn Spezialtiefbau – zuzurechnen waren.

In den 1950er Jahren wandte sich Bauer dann immer mehr dem Spezialtiefbau zu. Ein Angelpunkt war 1958 die Erfindung des Injektionsankers. Für den Bayerischen Rundfunk in München war eine große freie Baugrube mit rückverankerten Pfahlwänden herzustellen. Dazu wurden außerhalb der Pfahlwand Schächte abgeteuft, in die die Anker eingebohrt und fixiert werden sollten. Doch die Bohrungen wichen ab und trafen die Schächte nicht. Unter höchstem Termindruck kam man auf die Idee, die Ankerspitze durch die Bohrröhre mit Zement zu verpressen. Die Anker hielten, der Bauer-Anker war geboren. Die Erfindung wurde patentiert, erste Lizenzen gingen nach Frankreich, England, Japan und nach Russland.

### ***Erste Auslandseinsätze und Beginn des Maschinenbaus***

Bauer erlebte in den 1960er Jahren einen starken Aufschwung. Nach ersten Auslandsaufträgen in der Schweiz und in Österreich hatte bald der arabische Raum durch den Ölboom großen Baubedarf. Bauer arbeitete in Libyen und in Saudi-Arabien. Aber für die neuen Techniken, für Pfahlbohrungen wie für Verankerungen, gab es keine optimalen Maschinen. So beschloss man, einen Ankerbohrwagen von Grund auf neu zu konzipieren und zu bauen – 1969 verließ das erste Ankerbohrgerät UBW 01 die Werkhalle. 1976 folgte mit der BG 7 das erste Drehbohrgerät, 1984 die Schlitzwandfräse. 1984 wurde auch die erste große Halle eigens für den Maschinenbau errichtet, das heutige „Werk Schrobenhausen“.

Mit Prof. Dr. Dipl.-Kfm. Thomas Bauer, geboren 1955, trat 1982 die siebte Generation ins Unternehmen ein. In seinen ersten Jahren im Unternehmen begann er als kaufmännischer Leiter der Auslandsabteilung und übernahm bald die Bereichsleitung Kaufmännische Verwaltung und Werk. Ab 1986 führte er als



## Unternehmensgeschichte der BAUER Gruppe

alleinigem Geschäftsführer des Unternehmens, in dem er gleichzeitig einige Jahre den Spezialtiefbau für Deutschland leitete.

### ***Zunehmende Internationalisierung***

Die Situation Anfang der 1980er Jahre war für Bauer sehr schwierig, der allgemeine Baumarkt in Deutschland war am Boden. Viele große Bauunternehmen versuchten, ihre Situation durch den Einstieg in den Spezialtiefbau zu verbessern, in der Hoffnung, nach Herstellung der Baugrube auch Folgeaufträge für den Rest des Bauwerks zu bekommen. So gab es plötzlich viele Firmen, die Spezialtiefbau betrieben, es entstand ein regelrechter Bieterkrieg, den die kleineren Firmen nicht gewinnen konnten. Das führte in Deutschland zu einem Verdrängungswettbewerb, im Spezialtiefbau war kein Geld mehr zu verdienen. Zu dieser Zeit war Bauer schon im Ausland aktiv, in Saudi-Arabien, in Libyen und in Ägypten. Aber die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren hier aufgrund des wieder niedrigen Ölpreises ebenfalls nicht gut.

Gelöst hat man diese Probleme, indem man auf eine neue Strategie mit drei Säulen – den Inlandsbau, den Auslandsbau und den Maschinenvertrieb – setzte. Bis Ende der 1980er konnte Bauer die Strategie erstaunlich gut umsetzen, vor allem auch wegen der starken Expansion ins Ausland. Zuvor fand immerhin rund 80 Prozent des Baugeschäfts in Deutschland statt. Das Unternehmen führte nun auch Projekte in Saudi-Arabien, Abu Dhabi, Bahrain, Dubai, Kuwait, in den USA, in England oder im Fernen Osten aus.

### ***Beginn der Umwelttechnik***

Inzwischen erreichte die Firma eine Größe, die eine neue Unternehmensform erforderte. 1986 wurde die BAUER Spezialtiefbau als GmbH ins Handelsregister eingetragen. Gegen Ende der achtziger Jahre unternahm Geschäftsführer Thomas Bauer gezielte Schritte, um den Spezialtiefbau im In- und Ausland sowie den Maschinenbau durch eine strategische Ergänzung zu stärken: Bauer sollte durch neue, dem Spezialtiefbau benachbarte Geschäftsfelder auch Komplettleistungen anbieten und als Generalunternehmer auftreten können. Mit Gründung der Wöhr + Bauer GmbH und der BAUER und MOURIK Umwelttechnik GmbH & Co. wurden erste Schritte unternommen.

### ***Die 90er Jahre: Wiedervereinigung und Fernost-Krise***

In dieser Zeit veränderte sich die Marktlage in Deutschland grundlegend: Das Jahr 1989 wurde zu einem Wendepunkt in der Geschichte – in Berlin fiel die Mauer. Die Wiedervereinigung eröffnete der Bauindustrie große Chancen. Auch die Bauer-Geschäftsführung wollte einen Beitrag zum Wiederaufbau leisten. Man gründete zusammen mit Schachtbau Nordhausen die Tochter SPESA Spezialbau und Sanierung GmbH. Im Sommer 1992 wurde Bauer mit der Privatisierung der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH konfrontiert und man entschied sich für den Kauf.

Die 90er Jahre waren in Deutschland für alle am Bau Beteiligten eine aufregende Zeit. Der Schwung der ersten Jahre – Bauer errichtete zahlreiche Baugruben in Berlin, Leipzig und Dresden – hielt jedoch nur bis 1995. Der immense Baubedarf zog viel ausländische Konkurrenz an und führte zu einem ruinösen Preiswettbewerb. In den folgenden kritischen Jahren konnte Bauer durch den Auslandsbau und den weltweiten Maschinenvertrieb, der seit den achtziger Jahren aufgebaut wurde, das Ergebnis einigermaßen im Gleichgewicht halten. Der deutsche Baumarkt geriet in eine mehr als zehn Jahre anhaltende Rezession, die



## Unternehmensgeschichte der BAUER Gruppe

namhafte Firmen und einen erheblichen Teil der Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft vernichtete.

Durch die Fernost-Krise wurde 1998/99 auch das Maschinengeschäft tief getroffen. Bauer erwirtschaftete damals etwa 25 Prozent des Konzernumsatzes in Asien. Dieser Markt brach quasi über Nacht weg. Mit größten Anstrengungen lotste die Geschäftsleitung das Unternehmen durch die Krise, durch Flexibilität und geschickte Anpassung wurden neue Märkte erschlossen. Während man 1999 ungefähr 18 Mio DM Verlust ausweisen musste, zeichnete sich schon im Folgejahr die Wendung zum Positiven ab: Zu Jahresbeginn konnte Bauer in Malaysia den Auftrag für eine Kraftwerksgründung gewinnen, der den Verlust ausglich – das Jahr 2000 wurde bis dato zum besten Jahr der Firmengeschichte.

### ***Die 2000er: Investitionen und neue Strukturen***

Nach dem Jahr 2000 wurde der Konzern in konsequenten Schritten einer veränderten Welt angepasst. Vor allem die längst erfolgte Internationalisierung stärkte die Basis aller Unternehmungen. Der Maschinenbau hatte bald 85 Prozent Auslandsanteil, der Spezialtiefbau erwirtschaftete das Dreifache des Inlandsumsatzes im Ausland. 2001 wurde die BAUER Maschinen GmbH – bislang ein Geschäftsbereich der BAUER Spezialtiefbau GmbH – schließlich eigenständig. Die BAUER AG, 1994 als Holding gegründet, übernahm Dienstleistungs- und Servicefunktionen für die operativen Unternehmen. Thomas Bauer ist seither Vorstandsvorsitzender der AG, die operativen Firmen wurden bzw. werden von neu bestellten Geschäftsführern geleitet.

Den größten Aufschwung nahm in dieser Zeit der Maschinenbau. 2002 wurde in Aresing nahe Schrobenhausen eine weiträumige Halle samt großflächigem Freigelände erworben; damit ergaben sich optimale Voraussetzungen für die effiziente Montage der Großgeräte. Die Maschinengruppe wuchs, neue Tochterfirmen kamen hinzu, am Standort Schrobenhausen und in den weiteren Werken in Deutschland mussten neue Kapazitäten aufgebaut werden. Fertigungsstätten entstanden auch in den USA und in Russland, in China und Malaysia, in Italien und Schweden.

2005 zeigten auch die Konjunkturdaten der Bauwirtschaft in Deutschland wieder Tendenzen von Erholung. In dieser Phase wurde der Gang an die Börse vorbereitet, ein bedeutender Schritt in der Geschichte des Unternehmens. Am 4. Juli 2006 erfolgte die erste Notierung an der Frankfurter Börse.

Im Frühjahr 2007 erhielt der Marktauftritt der BAUER Gruppe eine neue Struktur. Neben den beiden Säulen Bau und Maschinen wurde mit der BAUER Resources GmbH ein drittes Segment eröffnet, in dem Spin-offs bestehender Geschäfte aus dem Bau- und aus dem Maschinenbereich zusammengefasst wurden. Resources konzentriert sich auf Umwelt, Wasser und Bodenschätze. In den Jahren 2007 bis 2009 wurde das größte Investitionsprogramm der Firmengeschichte umgesetzt. Am Konzernstandort Schrobenhausen entstand ein neues Verwaltungsgebäude. Im Frühjahr 2009 wurden der Neubau und die Sanierung des bisherigen Hauptgebäudes abgeschlossen.

Im Maschinenwerk Aresing erforderte der steile Aufstieg des Maschinenbaus große Baumaßnahmen, um die Produktion sicherzustellen. In Edelshausen erhielt der Bereich Stahlbau des Maschinenbaus einen völlig neuen Standort. Schweißerei und Dreherei bekamen großräumige Hallen, auch die Ankerfertigung wurde nach



## Unternehmensgeschichte der BAUER Gruppe

Edelshausen verlagert. Im Werk der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH wurde die Halle für den Schweißbetrieb erweitert.

Während in China die Werke in Tianjin und Shanghai erweitert und ausgebaut wurden, ergab sich in den USA die Notwendigkeit, ein eigenes Werk für Bohr- und Ankergeräte zu errichten, um mit eigener Produktion im Dollarraum präsent zu sein und mehr Kundennähe zu entwickeln. Im Herbst 2009 wurde das neue Werk in Conroe nördlich von Houston im US-Bundesstaat Texas eröffnet.

### **2010 bis heute: von Leuchtturmprojekten und Jubiläen**

2011 stellte Bauer Resources die erste Schilfkkläranlage im Sultanat Oman fertig. Bei diesem vielfach ausgezeichneten Großprojekt wird in einem rein biologischen Verfahren ölverschmutztes Wasser aus der Erdölproduktion gereinigt. Nach einer ersten Erweiterung wurde die lokale Tochterfirma BAUER Nimr LLC im Oktober 2017 mit der erneuten Erweiterung beauftragt.

2012 wurde erstmals die Marke von weltweit 10.000 Mitarbeitern im Konzern überschritten. Im Folgejahr erhielt Bauer den Bauma-Innovationspreis für die Konstruktion einer Unterwasserbohranlage und deren erfolgreichen Einsatz nahe Schottland für eine Gezeitenkraftwerksturbine. Im gleichen Jahr begann Bauer Spezialtiefbau mit den Gründungsarbeiten für die künftig höchsten Gebäude der Welt und Europas, den Kingdom Tower in Saudi-Arabien und den Lakhta Tower in Russland.

Das 225-jährige Firmenjubiläum im Jahr 2015 fiel in eine schwierige Zeit. Die vielen Probleme in der Welt und auch schwierige Projekte bereiteten dem Unternehmen einige turbulente Jahre. Der größte Auftrag für den Konzern, den der Umweltbereich mit der Sanierung einer Altablagerung in Grenzach-Wyhlen (nahe der Schweizer Grenze) erhielt, weist den Weg in eine aussichtsreiche Zukunft für das Traditionsunternehmen.

Ende 2018 schließlich übergab Prof. Thomas Bauer den Vorstandsvorsitz in jüngere Hände und wechselte selbst in den Aufsichtsrat der BAUER AG, wo er bis Ende 2023 den Vorsitz innehatte. Sohn Florian Bauer schied zum 31. Dezember 2023 aus dem Vorstand der BAUER AG aus, blieb dem Unternehmen jedoch erhalten und konzentriert sich nunmehr auf seine Aufgaben in der Geschäftsleitung der BAUER Spezialtiefbau GmbH. Damit einhergehend kehrte der ehemalige CFO Hartmut Beutler vorübergehend in den Vorstand der BAUER AG zurück und bildet zusammen mit Peter Hingott die Doppelspitze des Konzerns.

Im Rahmen der Bauarbeiten des saudi-arabischen Megaprojekts NEOM wurde das Tochterunternehmen Saudi BAUER Foundation Contractors Ltd. im August 2022 mit einem ersten Spezialtiefbauprojekt – der Herstellung von ca. 70 m tiefen Großbohrpfählen für The Line – beauftragt. Ende 2022 erhielt Bauer den Auftrag für die Gründungsarbeiten für zwei weitere Bauabschnitte von The Line.

2024 kann Bauer auf 40 Jahre Fräse-technik zurückblicken. 1984 war am fränkischen Brombachsee die erste Bauer-Fräse nach nur wenigen Monaten Entwicklungs- und Konstruktionszeit in den Einsatz gegangen – das erste Kapitel einer Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält.

### **Global Player mit bayerischen Wurzeln**

Heute steht der Name Bauer in Verbindung mit den schwierigsten und größten Gründungsaufgaben der Welt, die mit unseren leistungsstarken, innovativen und



## Unternehmensgeschichte der BAUER Gruppe

hocheffizienten Maschinen ausgeführt werden. Auch in der Umwelttechnik hat sich Bauer einen Namen gemacht. Mit seinen zahlreichen Tochterfirmen verfügt Bauer über ein Netzwerk auf allen Kontinenten. Die Geschäftstätigkeit ist in drei zukunftsorientierte Segmente mit hohem Synergiepotential aufgeteilt: Spezialtiefbau, Maschinen und Resources. Bauer profitiert in hohem Maße durch das Ineinandergreifen der drei Geschäftsbereiche und positioniert sich als innovativer und hoch spezialisierter Anbieter von Produkten und Serviceleistungen für anspruchsvolle Spezialtiefbauarbeiten und angrenzende Märkte. Damit bietet Bauer passende Lösungen für die großen Herausforderungen in der Welt, wie die Urbanisierung, den wachsenden Infrastrukturbedarf, die Umwelt sowie für Wasser. Die BAUER Gruppe verzeichnete im Jahr 2023 mit etwa 12.000 Mitarbeitern weltweit eine Gesamtkonzernleistung von 1,8 Milliarden Euro.

Mehr unter [www.bauer.de](http://www.bauer.de)  
(Stand: Sept. 2024)